



GeoForum im Neubau Geowissenschaften der LMU München Auswahl eines Ausstellungsplanungsbüros

Auftragsbeschreibung

Auftraggeber

Staatliche Naturwissenschaftliche Sammlungen Bayerns
Menzinger Straße 71
80638 München
vergabe@snsb.de

Tag der Bekanntmachung

29.05.2026

Ausgegebene Unterlagen

- 01_GeoForum-Auftragsbeschreibung.pdf
- 02_GeoForum-Ausstellungsbereiche.pdf
- 03_GeoForum-Grobkonzept.pdf
- 04_GeoForum-Bewerbungsbedingungen.pdf
- 05_GeoForum-Teilnahmeantrag.pdf
- 06_GeoForum-Angebotskalkulation.xlsx
- 07_GeoForum-Wertungsmatrix-Stufe1.pdf
- 08_GeoForum-Wertungsmatrix-Stufe2.pdf
- 09_GeoForum-Gestaltungsvertrag.pdf
- 10_GeoForum-Planunterlagen-Gebäude.pdf
- 11_GeoForum-Visualisierungen.pdf
- 12_GeoForum-Brandschutzkonzept.pdf
- 13_GeoForum-Leitfaden-Beschilderung-LMU-Stand2024.pdf
- 14_GeoForum-Leitfaden-Bau-LMU-Stand2024.pdf

Inhaltsverzeichnis Auftragsbeschreibung

1.	Übersicht: Zusammenfassung des Vorhabens	3
2.	Eckdaten	5
3.	Termine	6
4.	Auftragsgröße und Leistungsumfang	6
	a) Dauerausstellung	7
	b) Pocket-Exhibitions	8
	c) Sonderausstellungsraum	9
	d) Konzeption einer barrierearmen Web-App als digitaler Guide	10
5.	Barriere-Reduktion	10
6.	Nachhaltigkeit	11
7.	Leistungen in Anlehnung an HOAS (2) Kernleistungen	12
8.	Besondere Leistungen und ergänzende Klarstellungen zum Leistungsbild	22

1. Übersicht: Zusammenfassung des Vorhabens

GeoForum	
Was	Geowissenschaftliches Ausstellungsforum
Wo	Neubau Geowissenschaften der LMU, Schillerstraße 44, 80336 München
Wann	Eröffnung voraussichtlich Juni 2031
Wer	Geowissenschaftliche Forschungssammlungen der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns (SNSB) Department für Geo- und Umweltwissenschaften der Ludwig- Maximilians-Universität München (LMU)

In den kommenden Jahren entsteht in der Schillerstraße 44 ein Neubau, der die fünf Lehrstühle des Departments für Geo- und Umweltwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) sowie die beiden geowissenschaftlichen Forschungssammlungen der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns (SNSB), d.h. die Mineralogische Staatssammlung und die Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, beheimaten wird. Das Gebäude enthält neben Büro- und Laborräumen, eine öffentlich zugängliche Bibliothek, Werkstätten, eine Cafeteria und Ausstellungsbereiche. Ein Nachbargebäude aus den 1950er Jahren bietet Raum für Hörsäle, Seminarräume und weitere Büros.

Ende Mai 2025 wurde die Baugrube des Neubaus fertiggestellt und mit dem Neubau begonnen. Der aktuelle Baufortschritt kann über die Internetseite <https://www.neubaugeowissenschaften.de> verfolgt werden. Nach aktuellem Stand sind die Meilensteine für den Bau wie folgt:

- Fertigstellung Rohbau: April 2027
- Dach geschlossen: September 2027
- Fassade geschlossen: Oktober 2027
- Glasdach und Fassade fertiggestellt: März 2028
- Ende des Innenausbaus: Dezember 2029
- Bauliche Fertigstellung gesamt: Dezember 2029
- Nutzungsbeginn (nach Inbetriebnahme und Probebetrieb): Oktober 2030
- Beginn Einbau Ausstellung: Oktober 2030
- Fertigstellung Ausstellung: Mai 2031

GeoForum – Ausstellungsforum im Neubau Geowissenschaften

Das GeoForum wird das gemeinsame Ausstellungsforum der LMU und der SNSB für die Öffentlichkeit sein. Es präsentiert die an der LMU und den SNSB angesiedelten Fachgebiete Geologie, Geophysik, Kristallographie, Mineralogie, Petrologie/Geochemie und Paläontologie/Geobiologie in einem interdisziplinären Blick auf das System Erde.

Das GeoForum wird ein offener und innovativer Ort der Begegnung und zum Mitmachen. Hier werden die Besuchenden hinter die Kulissen der modernen wissenschaftlichen Arbeitsweisen und Forschungsmethoden blicken können. Eine frei zugängliche Dauerausstellung, regelmäßig wechselnde Sonderausstellungen, öffentliche Führungen und Vortragsreihen werden ergänzt durch Workshops und Exkursionen.

Der Schwerpunkt der Ausstellungen liegt auf der Vermittlung aktueller Forschung und Forschungsweisen. Ziel ist, komplexe Inhalte der Geowissenschaften zu kommunizieren und greifbar zu machen – von Grundlagenwissen bis zu tiefer greifenden Themen.

Etwa zeitgleich entsteht das neue Naturkundemuseum (NMB) Bayern am jetzigen Standort des bereits bestehenden Museums Mensch und Natur, eingebettet zwischen dem Nymphenburger Schlosspark und dem Botanischen Garten. Das Museum wird die Ausstellungs- und Kommunikationsplattform der SNSB für die Bereiche Naturkunde, Life Sciences, Umwelt und Gesundheit. Das NMB baut auf bewährten Elementen des Museums Mensch und Natur auf, wird faszinierende Objekte und Forschungserkenntnisse der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns zeigen und innovative Ideen von BIOTOPIA – so hieß das Projekt zwischenzeitlich – aufgreifen.

Die Themen und Objektauswahl beider Ausstellungsforen werden im Laufe der Feinkonzeption eng miteinander abgestimmt, damit sich die Ausstellungsinhalte der beiden Häuser ergänzen und aufeinander Bezug nehmen.

Leitbild

Die Geowissenschaften erkunden die Erde auf allen Skalen: von Sekundenbruchteilen zu vielen Jahrmillionen, von Kristallgittern zum gesamten Planeten. Prozesse aus Jahrmillionen geboren, werden heute erforscht, um das Morgen nachhaltig zu gestalten.

Das GeoForum fördert das gesellschaftliche Bewusstsein für die Relevanz geowissenschaftlicher Forschung. Es zeigt, wie komplexe Prozesse des Systems Erde untersucht werden und sich ungeahnte Zusammenhänge erschließen.

Die Anwendung dieser Forschung ermöglicht einen verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Umwelt und ihren Ressourcen.

2. Eckdaten

Für das GeoForum wird in einem Verhandlungsverfahren mit Teilnahmewettbewerb ein Planungsbüro für die Ausstellungsgestaltung gesucht, das in den Jahren 2026 bis voraussichtlich 2031 gemäß aktuellem Terminplan der Architekten über alle Leistungsphasen in stufenweiser Beauftragung, d.h. Abrufen und Beauftragen durch den Auftraggeber und bei Bedarf verbunden mit verschiedenen besonderen Leistungen (als mögliche spätere Optionen) die erforderlichen Gestaltungs-, Planungs-, Koordinierungs- und Bauüberwachungsleistungen erbringt. Es besteht kein Anspruch auf Beauftragung bzw. Umsetzung und Honorare in den nicht beauftragten Leistungsphasen.

- Vergabeverfahren: Verhandlungsverfahren mit Teilnahmewettbewerb gem. §17 VgV
- Auftraggeber: Staatliche Naturwissenschaftliche Sammlungen Bayerns (SNSB)
- GeoForum-Gesamtausstellungsflächen: ca. 1.390 qm
- Vertragsgegenstand sind folgende Ausstellungsflächen:
Dauerausstellungsfläche ca. 562 qm, Sonderausstellung ca. 160 qm, Foyer ca. 667 qm, Wandfläche im Flur zum Innenhof und über der Sitzgruppe im UG, Einrichtung der vorhandenen Schaufenster zur Schillerstraße und der vorhandenen offenen Nischen in der Cafeteria (siehe Flächenplan Ausstellungsbereiche)
- Max. Realisierungsbudget (brutto): 2.975.000 EUR
- Honorarzone B gemäß HOAS (2) (nur zur Orientierung)
- Geplante Eröffnung GeoForum: 2. Quartal 2031

3. Termine

Tag der Bekanntmachung	Freitag, 29.05.2026
Einreichung Teilnahmeanträge	Montag, 30.06.2026, 09:00 Uhr
Aufforderung zur Angebotsabgabe	Montag, 20.07.2026
Einreichung der Angebote	Montag, 21.09.2026, 09:00 Uhr
Konzeptpräsentation vor Auswahl-Jury	Freitag, 16.10.2026
Vergabe Entscheidung	vsl. Freitag, 13.11.2026
Projektbeginn	vsl. Montag, 14.12.2026

4. Auftragsgröße und Leistungsumfang

Das GeoForum umfasst folgende Flächen (siehe 02_GeoForum-Ausstellungsbereiche.pdf):

- Ein repräsentatives, lichtdurchflutetes Foyer mit etwa 667 qm und einer Raumhöhe von ca. 19 m ist das Entree des Gebäudes, das sowohl als Ausstellungsfläche als auch als Veranstaltungsraum genutzt wird.
- An dieses Foyer schließt sich Richtung Norden zwei durch Glaswände mit Pivot-Türen abgetrennte Ausstellungsräume (Dauerausstellungsfläche ca. 562 qm, Sonderausstellungsfläche knapp 160 qm) an, die nur über das Foyer Tageslicht erhalten.
- Für interaktive Workshops und andere Aktivitäten wird es einen Fachdidaktikraum geben, der durch den Gebäudearchitekten geplant wird.
- Dauerausstellungsraum und Fachdidaktikraum haben ein Schaufensterband (siehe 02_GeoForum-Ausstellungsbereiche.pdf), dessen Hülle (Holzvertäfelung, Licht, Strom, Hängevorrichtung) vom Gebäudearchitekten geplant wird. Von Seiten der Ausstellungsplanung ist die Gestaltung der Vitrinen mitzuplanen.
- Angrenzend an das Foyer wird es eine Cafeteria geben. In dieser sind offene Nischen (siehe 02_GeoForum-Ausstellungsbereiche.pdf) vorgesehen. Diese werden mit Anschlüssen für Einbausteckdosen sowie LED-Einbauprofilen ausgestattet. Eine Beleuchtung und evtl. benötigte Steckdosen werden nicht vom Gebäudearchitekten oder Elektroplaner bereitgestellt. Die Inhalte sollen seitens der Ausstellungsplanung mit geplant werden. Die Nischen sind für eine Traglast von max. 100 kg/qm ausgelegt, Abhängelasten sind hier nicht vorgesehen. Eine Verglasung („Tür“) der Nischen für Tast- und Diebstahlschutz muss seitens der Ausstellungsplanung übernommen werden.

- Vom Foyer führt ein Flur zum Innenhof. Die Seitenwände des Flurs sind Teil der Ausstellung und müssen mitgestaltet werden (siehe Grobkonzept B.1.5 „Wälder und feuchte Landschaften“). Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Wände mit F90 als Brandwand qualifiziert sind.
- Im Untergeschoss schließt sich an die Treppe eine Sitzgruppe an. Die Wand über der Sitzgruppe soll ebenfalls von der Ausstellungskonzeption gestaltet werden (siehe 02_GeoForum-Ausstellungsbereiche.pdf).

All diese Flächen werden unter dem Titel GeoForum zusammengefasst. Das Dokument 03_GeoForum-Grobkonzept.pdf bietet eine detaillierte Übersicht der Flächen und des zugehörigen inhaltlichen Grobkonzeptes.

Von Seiten der Ausstellungsplanung wird die kreative Gestaltung der Ausstellungsinhalte erwartet. Diese sollte das inhaltliche Museumskonzept, die Leitlinie, das Zielpublikum, Barriererefreiheit und Nachhaltigkeit nach den BNB-Kriterien sowie ausstellungsdidaktische und konservatorische Vorgaben des Konzeptionsteams voll berücksichtigen. Dies erfolgt jeweils in enger Abstimmung mit der Projektleitung des Konzeptionsteams, vertreten aktuell durch Dr. Gilla Simon (für die SNSB) und PD Dr. Martina Kölbl-Ebert (für die LMU).

Die Beauftragung (Ausstellungsplanung) umfasst die Ausstellungsgestaltung, inklusive der Ausstellungsgrafik, Ausstellungsbeleuchtung sowie die Koordination des Ausstellungsaufbaus, Entwicklung und Umsetzung interaktiver Installationen und immersiver Besuchererlebnisse, Medien und Ton.

Im Folgenden wird der vom Bieter zu erbringende Leistungsumfang beschrieben. Alle geforderten Bedingungen sind im Falle des Zuschlags einzuhalten.

a) Dauerausstellung

Zum Leistungsbild gehören die Gestaltung und Planung der neuen Dauerausstellung auf ca. 1.229 qm (Foyer + Dauerausstellungsraum) und Einrichtung zusätzlicher Vitrinen (Cafeteria + Schaufenster) bzw. Durchgangssituationen (Flur Richtung Innenhof / Garten und Wandfläche über Sitzgruppe im Untergeschoss) über alle Leistungsphasen (siehe ausführliche Beschreibung des Grobkonzepts im Dokument 03_GeoForum-Grobkonzept.pdf). Dieses Dokument enthält neben einer Beschreibung der Hauptzielgruppen des GeoForums und des Vermittlungsangebots, eine Übersicht zur Verortung der Ausstellungsflächen, Kernbotschaften und Zusammenfassungen der einzelnen Ausstellungsbereiche, tabellarische Übersichten über die Ausstellungsinhalten und Präsentationsziele inklusive Vorschläge für

Exponate und Installationen, sowie erste Mood-Boards zu den einzelnen Ausstellungsbereichen, wie sie im GeoForum-Konzeptionsteam im Laufe der vergangenen Jahre erarbeitet wurden.

Im Foyer soll es mindestens eine übergreifende Inszenierung geben (Beschreibung siehe Dokument 03_GeoForum-Grobkonzept.pdf: Tabellen A.2 und A.3), eine Dinosaurier-Inszenierung (Beschreibung siehe Dokument 03_GeoForum-Grobkonzept.pdf: Tabelle A.1), sowie ein Zeitstrahl mit Meilensteinen der Erdgeschichte (Beschreibung siehe Dokument 03_GeoForum-Grobkonzept.pdf: Tabelle A.4). Mehrere Hängepunkte im Tragwerk des Glasdachs ermöglichen auch die Nutzung des Luftraumes.

Im Ausstellungsraum (Dauerausstellungsfläche) ist eine Ausstellung der vier GeoSysteme und der verbindenden Installation zu gestalten (Beschreibung siehe Dokument 03_GeoForum-Grobkonzept.pdf: Tabellen B.1 bis B.5).

Der Ausstellungsraum ist nicht alarmiert. Mindestens für die Schatzkammer und darüber hinaus noch weitere ca. 6-8 Vitrinen wird eine besondere Sicherung durch eine Alarmanlage und/oder eine Panzerverglasung benötigt. Geowissenschaftliche Objekte sind in der Regel unkompliziert, was konservatorische Anforderungen anbelangt. Einige Objekte/Objektgruppen jedoch benötigen eine Klimatisierung der Vitrinen: z.B. Salze, Opale, Bernstein, pyrithaltige Gesteine und Fossilien insbesondere zur Regelung der Luftfeuchtigkeit.

Die erforderlichen Planungs- und Überwachungsleitungen für die Alarmanlage und die Klimatisierung der Vitrinen gehören zum Leistungsumfang der Gestalter und sind im Budget der Gestalter berücksichtigt.

b) Pocket-Exhibitions

Pocket-Exhibitions (PEs) sind temporäre, kleine Sonderausstellungen. Durch die Pocket-Exhibitions sollen aktuelle geowissenschaftliche Forschungsprojekte, die Fragestellungen, Methodik und Zwischenergebnisse und die dahinterstehenden Personen aus dem eigenen Hause sichtbar und erlebbar werden. Es soll gezeigt werden, wer, warum, wie forscht und weshalb das wichtig für die Gesellschaft und damit für jeden von uns ist. Die PEs enthalten Objekte, Texte, Filme, O-Töne, Modelle, Hands-On-Exponate oder Live-Feeds von externen Quellen (z. B. Erdbebenwarte, Forschungsgrabung, Monitoringstationen), etc.

Um dies leisten zu können, wird ein modulares Ausstellungssystem gewünscht, das Flexibilität und Mobilität erlaubt. Insgesamt sind drei Pocket-Exhibitions vorgesehen, die an prominenter Stelle im Foyer ihren Platz finden sollen und je nach Erfordernis aus einem Baukasten von Vitrinen, Medienstationen, Mikroskopierstation, Text- und Bildtafeln etc. je nach Bedarf immer wieder neu zusammengestellt werden. Die PEs

werden vom GeoForum-Team in einem Turnus von 6 bis 12 Monaten kostengünstig neu bespielt. Damit sollen möglichst viele Forschungsprojekte und Personen vorgestellt werden.

Mit den PEs sollen Personen ab etwa 15 Jahren erreicht werden: beispielsweise Schüler und Schülerinnen, die sich für ein Studium der Geowissenschaften interessieren, Studierende, die sich über die Schwerpunkte am Department informieren möchten, Forschende, die erfahren wollen, was in den verschiedenen Arbeitsgruppen passiert, Mitarbeitende des Departments, die ihrem Besuch das Haus vorstellen möchten, aber auch naturwissenschaftlich vorgebildete Besucher und Besucherinnen, die sich für die verschiedenen Forschungsthemen interessieren.

Die PEs sollen von allen Seiten erlebt werden können. Damit wird eine große Informationsdichte erreicht. Da bei größeren Veranstaltungen die PEs gegebenenfalls kurzzeitig weggeräumt werden müssen, wäre eine mobile bzw. verschiebbare Lösung ideal. Als Platzbedarf sind ca. 6 bis 10 qm pro PE inkl. Verkehrsfläche angedacht.

c) Sonderausstellungsraum

Der Sonderausstellungsraum (ca. 159 qm) ist durch eine Trockenbauwand vom Rest des Raums (Dauerausstellungsfläche) abgetrennt. Vom Foyer her ist der Sonderausstellungsraum durch eine Glaswand mit einer abschließbaren Pivot-Tür abgetrennt, d.h. vom Foyer her fällt Tageslicht hinein und der Raum ist von dort einsehbar. Eine Verdunklungsmöglichkeit ist jedoch durch die Gestalter vorzusehen, um ggf. eine besondere Inszenierung für einzelne Sonderausstellungen zu ermöglichen. Ein Notausgang befindet sich an der Rückseite des Raumes. Eine Alarmierung des Raumes ist vorgesehen.

Der Sonderausstellungsraum wird seitens der Gebäudetechnik so ausgestattet, dass eine flexible Nutzung, angepasst an die jeweilige Sonderausstellung, möglich ist.

Von Seiten der Ausstellungsgestaltung ist eine Grundausstattung des Raums erwünscht, die neben klassischen Präsentationselementen auch digitale Flächen für Filme, Animationen oder interaktive Inhalte umfasst.

Gedacht ist an ein flexibles, modulares Ausstellungssystem mit dauerhaft nutzbaren, flexiblen an wechselnde Inhalte anpassbaren Elementen. Hierzu gehören: Bilderleisten, Wandraster zur Anbringung von Text- und Bildtafeln, Vitrinen, Medienstationen (Bild und Ton), Wandvitrinen (für das Raster) und freistehende Vitrinen verschiedener Größe mit integrierter Beleuchtung. Tische für Medienstationen und interaktive Ausstellungselemente.

Erwünscht sind auch raumgreifende Elemente etwa als Trennwände oder Rückwände. Dabei ist auf eine saubere Integration von Strom- und Datenanschlüssen zu achten,

ebenso wie auf nachhaltige, langlebige Materialien, die eine wiederholte Nutzung und einfache Lagerung der Module erlauben.

Diese modulare Bauweise ermöglicht den einfachen Austausch und die Umgestaltung einzelner Elemente – auch durch das interne Team – ohne aufwendige Neubauten oder lange Umbauzeiten.

Eine wechselseitige/austauschbare Nutzung der Elemente von Pocket-Exhibition-Modulen und Sonderausstellungsmodulen ist vorzusehen.

Das System muss Exponate unterschiedlicher Größe, Form und Gewicht sicher und angemessen präsentieren können. Dabei sind Lösungen für Vitrinen, Podeste und objektspezifische Halterungen ebenso erforderlich wie tragfähige Systemstrukturen, die auch großformatige oder schwere Objekte (etwa aus der Paläontologie) integrieren können.

d) Konzeption einer barrierearmen Web-App als digitaler Guide

Im Rahmen der Medien- und Softwareplanung soll die Konzeption einer webbasierten, barrierearmen Medienführung (mind. WCAG 2.1 AA) für die Nutzung auf den eigenen mobilen Endgeräten der Besucher und Besucherinnen (BYOD) erfolgen. Die Web-App ist inhaltlich und funktional eng mit der Ausstellungskonzeption und den Medienstationen zu verzahnen. Sie soll individualisierte, inklusive und leicht zugängliche digitale Führungen durch die Dauerausstellung ermöglichen und mediale Inhalte aus der Ausstellung ergänzen oder vertiefen.

Als erste Grundlage ist an eine Highlights-Führung durch die gesamte Ausstellung gedacht mit mindestens fünf Objekten je GeoSystem, zweisprachig (deutsch/englisch) und für zwei Altersgruppen (Kinder/Erwachsene). Das System muss erweiterbar sein, um im Laufe des späteren Betriebs nach und nach Spezialführungen zu unterschiedlichen Themen zu ergänzen. Vorgesehen sind z.B. schriftliche Textinhalte, Audiodateien (Naturgeräusche und gesprochene Inhalte); optional die Einbindung von Videos mit Untertiteln etc. Darüber hinaus soll der Medien-Guide auch erlauben, zu weiteren ca. 25 Objekten vertiefende Informationen, Filme oder O-Töne anzubieten. Siehe dazu auch die weiteren Erläuterungen unter Ziffer 8. Die Umsetzung der Web-App als digitaler Guide erfolgt durch Dritte.

5. Barriere-Reduktion

Alle Innen- und Außenbereiche sind barrierefrei gemäß DIN 18040-1 zu gestalten. Das GeoForum fühlt sich der Reduktion von Barrieren und der Inklusion verpflichtet. Deshalb wird grundsätzlich eine ungehinderte Zugänglichkeit zu den Exponaten und

Ausstellungsinhalten angestrebt. Dies gilt insbesondere für Menschen mit Beeinträchtigung ihrer Mobilität und der Hörfähigkeit, sowie für Menschen mit kognitiven Einschränkungen.

Für die grundlegenden Vorgaben zur Barrierefreiheit wird auf den „Leitfaden für Barrierefreiheit und Inklusion“ des Deutschen Museumsbundes (2013) verwiesen (<https://www.museumsbund.de/publikationen/das-inklusive-museum-leitfaden-fuer-barrierefreiheit-und-inklusion-2013/>).

Besonderes Augenmerk sollte in der Ausstellungsplanung auf Punkt 4 in dem angegebenen Dokument gelegt werden, welche die Architektur, das Design und die Wegeführung in der Ausstellung beinhaltet.

Erwünscht sind Gestaltungsansätze, die inklusive Lösungen berücksichtigen und mindestens punktuell Erfahrungen mit unterschiedlichen Sinnen ermöglichen.

Für Menschen mit Einschränkungen des Sehvermögens ist eine kontrastreiche Gestaltung von Texttafeln vorzusehen, um die Lesbarkeit zu gewährleisten. Angedacht ist außerdem die Integration von taktilen Inszenierungen für ausgewählte Exponate (ca. 15 Stück). Diese Exponate erzählen in ihrer Abfolge eine Geschichte („Roter Faden“). Sie sind auch in Braille beschriftet und über ein Leitsystem für Blinde miteinander verbunden, um einen selbständigen Ausstellungsbesuch von Blinden zu ermöglichen.

Texte orientieren sich soweit wie möglich an den *Regeln für leichte Sprache*. Filme mit gesprochenem Text sind zu untertiteln. Audiostationen oder Audioguides dürfen Ausstellungstexte nicht ersetzen.

Die Ausstellungsinhalte sind grundsätzlich zweisprachig (deutsch/englisch) zu vermitteln.

6. Nachhaltigkeit

Die Ausstellung ist möglichst nachhaltig und über ihre gesamte Lebensdauer mit geringer CO₂-Emission zu planen. Der Einsatz ressourcenschonender Materialien ist ausdrücklich erwünscht. Verbindungen sollen nach Möglichkeit reversibel gestaltet und so eine spätere Wiederverwendung der Materialien im Sinne einer Kreislaufwirtschaft ermöglichen.

Der Einsatz eines nachhaltigen und flexiblen Ausstellungssystems ist für die Pocket-Exhibitions und für die Grundausrüstung des Sonderausstellungsraumes elementar.

Auch die Dauerausstellung soll ergänzbar und im laufenden Betrieb zumindest in Teilen veränderbar sein.

7. Leistungen in Anlehnung an HOAS (2): Kernleistungen

Die im Folgenden genannten Kernleistungen entsprechen der Aufzählung der Kernleistungen in der HOAS (2). Es gelten jedoch die unter Ziffer 8 genannten ergänzenden Anmerkungen. Bitte beachten Sie auch, dass die Vergütung nicht nach der HOAS erfolgt, sondern gemäß § 10 des Gestaltungsvertrags und der Angebotskalkulation.

(1) Die Kernleistungen sind in sieben Leistungsphasen unterteilt und werden wie folgt in Prozentsätzen der Honorare bewertet:

1. Grundlagenermittlung/Konzeptskizze 9 %
2. Konzept 16 %
3. Entwurfsplanung 23 %
4. Ausführungsplanung mit detaillierten Leistungsverzeichnissen 22 %
5. Mitwirkung beim Vergabeprozess 4 %
6. Baulich-technische Überwachung und Koordinierung der Realisierung 21 %
7. Abnahme und Übergabeprozess, Dokumentation und Inbetriebnahme 5 %

(2) Die Kernleistungen enthalten die folgenden Leistungsbilder:

1. Grundlagenermittlung/Konzeptskizze

- Klärung der Aufgabenstellung
- Klärung der Inhalte und Botschaften
- Erstellung einer kurzen Konzeptskizze mit gestalterisch-konzeptioneller Grundidee (Narration, Storyline), ersten Visualisierungen zur Veranschaulichung der szenografischen Idee
- Skizzierung eines groben Kostenrahmens und eines Zeitrahmens

2. Konzept

a) Übergreifend und Inhalte

- Weiterentwicklung der Konzeptskizze zu einem umfassenden und alle Bereiche der Ausstellung umfassenden Gesamtkonzept
- Weitergehende Klärung der Aufgabenstellung, der Rahmenparameter, der zu inszenierenden Flächen und der sonstigen zu berücksichtigenden Eckdaten

- Vertiefte Auseinandersetzung mit den von dem Auftraggeber bereitgestellten Inhalten / inhaltlichem Konzept / Sammlung / Exponaten, in der Regel im Rahmen eines oder mehrerer Workshops. Ggf. beratende Mitwirkung bei der Exponateauswahl
- Konzept zur Besucherführung und Beschreibung des Besuchererlebnisses
- Zuarbeit didaktisches Konzept
- Konzept zur Reduzierung von Barrieren unter Berücksichtigung des bereitgestellten Budgets

b) Szenografie und räumlich-bauliche Gestaltung und Design

Entwicklung des szenografischen Konzeptes mit erweiterten Visualisierungen zu den Haupträumen und wesentlichen Gestaltungselementen. Dieses kann bei größeren Vorhaben einfache Arbeitsmodelle oder einzelne Renderings enthalten, insoweit sie für die Vermittlung des szenografischen Konzeptes hilfreich oder notwendig sind. Beinhaltet alle wesentlichen Bereiche der Ausstellung mit den Stationen und exemplarischen Details zur Verdeutlichung der vorgeschlagenen Umsetzungsprinzipien

c) Grafik

Grafisches Konzept: Erarbeitung einer Hierarchiestruktur hinsichtlich Text und Bild, Definition der Haltung bezüglich Bild und Text, Erarbeitung der grundlegenden Gestaltungsrichtlinien, Typografie und Farbklima, exemplarische Darstellung der einzelnen Anwendungen

d) Medien (Konzeption und Gestaltung)

Medienkonzept: Erarbeitung eines Konzeptes für den Medieneinsatz in der Ausstellung für alle Ausstellungsbereiche mit den grundlegenden Prinzipien und Anwendungen, einschließlich des Aufzeigens grundlegender Varianten und Alternativen

e) Technik (Hardware und Software)

Erarbeitung des technischen Konzepts für den Einsatz von Hard- und Software, einschließlich des Aufzeigens grundlegender Varianten und Alternativen

f) Interaktive Exponate, Hands-on-Stationen

Entwicklung eines Konzeptes für Interaktionen in der Ausstellung mit Beschreibung des Besuchererlebnisses in diesen Bereichen, einschließlich beispielhafter Skizzen oder Visualisierungen für einzelne Stationen

g) Inhalte/Texte, Exponate, Bildmaterial

Sichtung und erste grobe Verortung der von dem Auftraggeber vorgesehenen Inhaltscluster und Leitexponate oder vorhandenem Bildmaterial auf die Bereiche der Ausstellung

h) Licht

Erarbeitung eines Konzeptes für den Einsatz von Inszenierungslicht in der Ausstellung

i) Projektmanagement

- Aufstellen eines ersten groben Terminplans bis zur Eröffnung
- Kostenschätzung für alle Bereiche der Ausstellung, differenziert nach den Bereichen Ausstellungsbau einschließlich Grafikproduktion, Ausstellungstechnik und Software, Licht, Medien und Sonstiges. Grobe Schätzung mit konkretem Bezug auf alle Elemente des Konzeptes
- Terminkoordination
- Moderation und Dokumentation von Arbeitstreffen
- Koordination der Leistungen der fachlich Beteiligten im Bereich der Ausstellungsplanung, Mitwirkung bei der Klärung von Schnittstellen zu anderen fachlich Beteiligten
- Beratung des Auftraggebers zum Gesamtvorhaben, insbesondere für die Bereiche Zeitplanung und Budgetplanung und Klärung von Schnittstellen und Verantwortlichkeiten

j) Änderungswünsche und Korrekturen

Einarbeitung von Änderungswünschen von Seiten des Auftraggebers in Bezug auf alle konzeptionellen und gestalterischen Elemente der Ausstellung, ggf. Erarbeitung einer Alternative oder einer Variante nach Vorgaben des Auftraggebers für alle Bereiche der Konzeption und Szenografie

3. Entwurfsplanung

a) Übergreifend

- Ausarbeitung des Interaktions- und didaktischen Konzeptes und Einarbeitung der Änderungswünsche des Auftraggebers aus Phase 2 in die Bereiche und Stationen der Ausstellung
- Ausarbeitung des Konzeptes unter Berücksichtigung der von dem Auftraggeber bereitgestellten und final festgelegten Inhalte und auszustellenden Exponate
- Integration des abgestimmten Konzeptes zur Barrierereduzierung in die einzelnen Bereiche der Planung
- Material und Technikauswahl unter dem Aspekt Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

b) Szenografie und räumlich-bauliche Gestaltung und Design

- Ausarbeitung aller Elemente der Ausstellung
- Visualisierungen aller wesentlichen Ausstellungsbereiche
- Planung des Ausstellungsbaus (zeichnerische Darstellung, wenn erforderlich im Maßstab 1:100)

- Festlegung der Exponate, Bilder und Texttypen
- Einholen von Genehmigungen (ggf. unter Mitwirkung der externen Fachplaner/-innen)

c) Grafik

Ausarbeitung des grafischen Konzeptes auf die unterschiedlichen Anwendungen in der Ausstellung, Überprüfung der Umsetzungsmöglichkeiten auf verschiedene Grafikträger und Materialien (Vorbereitung der Layouts)

d) Medien (Konzeption und Gestaltung)

- Evaluierung der bestehenden Inhalte (Foto, Film, Animationen u. a.) und Festlegung der ggf. neu zu produzierenden Inhalte
- Detaillierung der Konzeption mit Beschreibung der medialen Inhalte und des Besuchererlebnisses für alle Stationen der Ausstellung, die Medieninhalte enthalten
- Erarbeitung eines vorläufigen Mengengerüsts für den Mediencontent
- Gestalterisches Konzept für den Abruf der Medien (Auswahlmenüs)

e) Technik (Hardware und Software)

- Planung der Ausstellungstechnik mit Definition aller technischen Funktionsanforderungen und vorläufigem Mengengerüst, einschließlich der für die Steuerung und den Betrieb erforderlichen Software
- Detaillierung der technischen Realisierung des Medienkonzeptes, Anfertigung einer Planung mit Darstellung der Lage sämtlicher elektrischer Quellen sowie der notwendigen Anschlusswerte

f) Interaktive Exponate, Hands-on-Stationen

Ausarbeitung des Konzeptes für alle Stationen der Ausstellung einschließlich detailgenauer Beschreibung des konkreten Besuchererlebnisses, der Verortung und Integration der Inhalte und ihrer Vermittlungsdidaktik an den jeweiligen Stationen. Visualisierung aller interaktiven Stationen. Bei neuartigen oder technisch besonders anspruchsvollen oder kostenintensiven Stationen Beschreibung möglicher Lösungsansätze und/oder Alternativen/Varianten für die technische Umsetzung

g) Inhalte/Texte, Exponate, Bildmaterial

Beratung des Auftraggebers in der finalen Auswahl der Exponate und des Bildmaterials und Verortung auf die Bereiche der Ausstellung. Klärung und Berücksichtigung der exponatbezogenen Vorgaben (Maße, konservatorische Anforderungen u. ä.) für die Planung des Ausstellungsbaus. Klärung der Nutzbarkeit des Bildmaterials (qualitative und didaktische Eignung, rechtliche Nutzbarkeit durch Auftraggeber). Beratung des Auftraggebers zu den Textebenen (Vertiefungslayer, A/B/C-Texte), Verarbeitung der von dem Auftraggeber gestellten Inhalte, Texte,

Informationen und Bilder, einschließlich Strukturierung und Zuordnung zu Textträgern

h) Licht

Ausarbeitung des Konzeptes für das Inszenierungslicht und Überführung in eine technische Lichtplanung mit Mengengerüst. Bei geringem Umfang ggf. Integration in die bauliche oder die technische Planung der Ausstellung

i) Projektmanagement

- Ausarbeitung des Terminplans bis zur Eröffnung
- Differenzierte, nachvollziehbare und plausibilisierte Kostenschätzung mit Aufschlüsselung für alle wesentlichen Elemente und Kostenbestandteile der Ausstellung
- Budgetsteuerung in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber
- Beratung des Auftraggebers für budgetbedingt erforderliche Planungsanpassungen, falls notwendig
- Moderation und Dokumentation von Workshops mit dem Auftraggeber

j) Änderungswünsche und Korrekturen

- Änderung von Details in der Ausarbeitung der Ausstellung, die während der vorhergehenden Konzeptphase noch nicht erkennbar waren
- Änderung von Mengengerüsten und Ausstellungselementen in der Folge budgetbedingt notwendiger Einsparungen
- Einarbeitung von neuen ergänzenden Inhalten, die in Phase 2 noch nicht bereitgestellt wurden oder bekannt waren, insoweit dies nicht mehr als 10 % der Ausstellung betrifft

4. Ausführungsplanung mit detaillierten Leistungsverzeichnissen

a) Übergreifend

Übergreifende Koordinierung und Qualitätsüberwachung zur Umsetzung des Konzepts, didaktischen Konzepts, des Interaktionskonzepts und Maßnahmen der Barrierereduzierung in den jeweiligen Disziplinen und Planungsbereichen

b) Szenografie und räumlich-bauliche Gestaltung und Design

- Ausarbeitung der baulichen Planung (zeichnerische Darstellungen und funktionale Beschreibungen, dort wo notwendig im Maßstab bis zu 1:50, punktuell ggf. auch 1:20 oder 1:1) einschließlich der Aufstellung von präzisen Leistungsverzeichnissen, sodass eine ordnungsgemäße, transparente und für Bietende eindeutig definierte Ausschreibung des Ausstellungsbaus erfolgen kann
- Ergänzung der baulichen Ausschreibung um die für die Grafikproduktion und Grafikmontage erforderlichen Leistungen mit präziser Leistungsbeschreibung der Maße, Druckqualitäten, Trägermaterialien, Montageleistungen usw.

- Planung der Objekt- (bzw. Exponat-)Layouts innerhalb der Vitrinen, einschließlich Prinzip- und Schemadarstellungen zu Exponathalterungen für die Ausschreibung der Detailplanung der Exponathalterungen
- Finalisierung der Ausschreibung zur Einholung von Angeboten

c) Grafik

Finalisierung der Layouts und Vorbereitung der Übergabe für die Reinzeichnungen unter Einarbeitung der bereitgestellten Text- und Bildinhalte des Auftraggebers

d) Medien (Konzeption und Gestaltung)

- Erarbeitung detaillierter Leistungsbeschreibungen für den zu erstellenden Mediencontent einschließlich Untertitelungen, Zugangs- und Navigationssoftware und andere contentbezogene Realisierungsleistungen für die audiovisuellen Angebote einschließlich dem Auf- und Einspielen
- Zusammenstellung und Erarbeitung geeigneter Ausschreibungspakete, die eine transparente und für Bietende eindeutig definierte Ausschreibung der Medienproduktionselemente ermöglichen

e) Technik (Hardware und Software)

Erarbeitung einer technischen Ausschreibung mit vollständigen Leistungsverzeichnissen und funktionaler Leistungsbeschreibung, sodass eine ordnungsgemäße, transparente und für Bietende eindeutig definierte Ausschreibung der Ausstellungstechnik und der ggf. benötigten technischen Software erfolgen kann

f) Interaktive Exponate, Hands-on-Stationen

Detaillierung des Planstands aus Phase 3, Anfertigung von bemaßten Plänen und detaillierten, von Detailvisualisierungen unterstützen funktionalen Beschreibung. Erarbeitung einer vollständigen Ausschreibung, sodass eine ordnungsgemäße, transparente und für die Bietenden eindeutig definierte Ausschreibung der interaktiven Exponate erfolgen kann. Bei standardisierten und technisch einfachen Stationen kann die Ausschreibung in die bauliche und technische Ausschreibung zu b) und e) integriert werden. Bei neuartigen, einzigartigen und/oder besonders komplexen Stationen erfolgt die Leistungsbeschreibung rein funktional und die Leistungen für die Entwicklung, Tests und/oder Probebauten werden gesondert ausgeschrieben und vergeben bzw. vom Planer als besondere Leistung gesondert erbracht (vgl. § 11 (7)).

g) Inhalte/Texte, Exponate, Bildmaterial

Koordination des Workflows für das Schlusslektorat der von dem Auftraggeber bereitgestellten Texte und Bilder und die Übermittlung für Übersetzungen und Grafik. Planung der Einbringung der Exponate in Abstimmung mit dem Auftraggeber und ggf. externen Dienstleistern. Bündelung und bietergerechte Aufbereitung des Contents für die Ausschreibung der Medienproduktionen, ggf. Aufstellung von Leistungsverzeichnissen für Zukauf von Fremdrechten oder Bild- und Filmlizenzen. Integration der auftraggeberseits bereitgestellten Detailinformationen zu den Exponaten in die Ausführungsplanung

h) Licht

Erarbeitung einer technischen Ausschreibung mit vollständigen Leistungsverzeichnissen einschließlich der Ausschreibung für das Einleuchten, ggf. integriert in die bauliche oder die technische Ausschreibung

i) Projektmanagement

- Terminkoordinierung und ggf. Anpassung, Termindetaillierung Bauphase
- Budgetdetaillierung und Budgetpflege mit laufender Aktualisierung der Kostenplanung
- Budgetsteuerung in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber
- Beratung des Auftraggebers für ggf. budgetbedingt erforderliche Anpassungen der Umfänge an Lieferungen und Leistungen
- Moderation und Dokumentation von Workshops mit dem Auftraggeber
- Angebotseinholungen bzw. Erstellung von Ausschreibungsunterlagen für sonstige für die Realisierung benötigte Leistungen wie z. B. spezielle interaktive Exponate, besondere Entwicklungsleistungen, Tests und Probeaufbauten,
- Objekteinrichtung von Originalobjekten inklusive der Planung und Lieferung der Halterungen, Übersetzungen, Textlektorate, künstlerischen Leistungen und anderen für die Ausstellungsrealisierung benötigten Lieferungen und Leistungen,

die nicht in die Bereiche Ausstellungsbau, Ausstellungstechnik, Medienproduktion und Licht fallen

- Mitwirkung bei der Zusammenstellung der Vergabeunterlagen unter Vorgabe der Anforderungen des Auftraggebers
- Beratung des Auftraggebers bei der Definition und ggf. Bündelung von Vergabepaketen

j) Änderungswünsche und Korrekturen

Einarbeiten von Änderungswünschen des Auftraggebers an den Leistungsverzeichnissen und Ausschreibungsunterlagen

5. Mitwirkung beim Vergabeprozess

- Prüfung geeigneter Bieter und Vorschläge für Bieter
- Mitwirkung an der Gewinnung geeigneter Bieter
- Auswertung der Angebote und Mitwirkung bei der Vergabe
- Aussprechen von Vergabeempfehlungen
- Mitwirkung an Vergabeverhandlungen
- Mitwirkung bei den Vertragsschlüssen mit den zum Zuge gekommenen Unternehmen
- Kostenermittlung, Fortführung der Budgetpflege
- Bei Budgetüberschreitung Erarbeitung von Vorschlägen für mögliche Einsparungen
- Plananpassungen infolge möglicher budgetär bedingter Modifikationen

6. Baulich-technische Überwachung und Koordinierung der Realisierung

a) Übergreifend

Übergreifende Koordinierung der Gesamtrealisierung über alle Gewerke, Zulieferer und Fachlieferanten hinweg

b) Ausstellungsbau und Szenografie

- Koordinierung und Überwachung der fristgerechten und fachgerechten Leistungserbringung und -lieferung, sowohl in der Phase der Vorproduktion (Werkstätten) als auch vor Ort bei der örtlichen Einbringung und Montage
- Überprüfung der Werkplanung von ausführenden Gewerken
- Koordinierung des Einbaus/Integration von Ausstellungstechnik und Lichttechnik
- Künstlerische Leitung zur Qualitätskontrolle hinsichtlich der Umsetzung des szenografischen Konzeptes

c) Grafik

Briefing, Qualitätskontrolle und Überwachung der grafischen Produktion einschließlich der Reinzeichnungen, Koordinierung der Workflows von Textkorrektorat, Übersetzung und finaler Textfreigabe bis zur Produktion

d) Medien

Koordinierung und Überwachung der fristgerechten und fachgerechten Leistungserbringung und -lieferung, einschließlich der Zwischenabnahmen in der Phase der Vorproduktion in den Studios, der Koordinierung und Überwachung des Aufspielens auf die medientechnischen Träger und der damit zusammenhängenden Testläufe

e) Technik

Koordinierung und Überwachung der fristgerechten und fachgerechten Leistungserbringung und -lieferung, einschließlich der Koordinierung der Integration in den Ausstellungsbau und einschließlich der Koordination und Überwachung von Test- und Probeläufen

f) Interaktive Exponate, Hands-on-Stationen

- Koordinierung und Überwachung der fristgerechten und fachgerechten Leistungserbringung und -lieferung, sowohl in der Phase der Vorproduktion (Werkstätten) als auch vor Ort bei der örtlichen Einbringung und Montage
- Überprüfung der Werkplanung von ausführenden Gewerken
- Koordinierung der Schnittstellen von Bau, Technik, Software und ggf. beteiligten unterschiedlichen Gewerken, etwa bei größeren Stationen mit erhöhter Komplexität

g) Licht

Koordinierung und Überwachung der fristgerechten und fachgerechten Leistungserbringung und -lieferung, einschließlich der Überwachung und künstlerisch-szenografischen Steuerung und Qualitätssicherung des Einleuchtprozesses

h) Inhalte/Texte, Exponate, Bildmaterial

Koordinierung des Schlusslektorats und ggf. der Übersetzungen der auftraggeberseits bereitgestellten Texte und rechtzeitige digitale Bereitstellung für Grafik und AV-Produktion zu Beginn der Phase 6

i) Projektmanagement

- Übergreifende Koordinierung der Gesamtrealisierung
- Koordinierung der Schnittstellen zwischen den Gewerken
- Koordinierende Leistungen im Bereich des Baustellenzugangs und der Baustellenabläufe in Bezug auf die Ausstellung
- Terminkoordination und Terminüberwachung mit den Gewerken
- Überprüfung der Werkplanung von ausführenden Gewerken

- Kostenverfolgung, Überprüfen der Leistungsabrechnungen, Fortschreibung der Kostenübersicht
- Mitwirkung bei der Prüfung möglicher Nachträge
- Durchführung des Nachtragsmanagements der ausführenden Gewerke
- Betreuung der Einbringung der künstlerischen Leistungen
- Koordinierung der Integration sonstiger Leistungen
- Mitwirkung bei Test- oder Probetrieb
- Beratung des Auftraggebers zu allen Aspekten der Ausstellungsrealisierung

j) Änderungswünsche und Korrekturen

Verhandlung mit den ausführenden Gewerken zu Änderungs- und Korrekturwünschen des Auftraggebers, Einholen von Nachtragsangeboten

7. Abnahme- und Übergabeprozess, Dokumentation und Inbetriebnahme

- Mitwirkung bei der Abnahme der Leistungen der ausführenden Unternehmen
- Prüfung der Schlussrechnungen und Aufstellen der abschließenden Kostenauswertung
- Mitwirkung bei der Einweisung des Betriebspersonals in Funktionen und technische Bedienung der Ausstellung
- Übergabe einer technischen Dokumentation, bestehend aus Bedienungsanleitungen, Garantiedokumenten, technischen Handbüchern, Liste aller Nachunternehmer mit Ansprechpartnern und Hinweisen zu Garantien, Gewährleistungsfristen und -ansprüchen
- Übergabe einer Lizenzdokumentation mit Aufstellung der für die Ausstellung erworbenen Lizenzen (Lizenzgeber und Lizenzdauer), insoweit die Lizenzen vom Auftragnehmer im Rahmen des Budgets für den Auftraggeber erworben wurden
- Unterstützung des Betriebspersonals und Betriebsmanagements im Falle der Geltendmachung von Gewährleistungs- und Garantieansprüchen, im Falle von sonstigen technischen Anlaufproblemen oder bedienungstechnischen Problemen, sowie sonstigen Problemstellungen im Zusammenhang der erstellten Ausstellungselemente, die zu einer Einschränkung der Nutzbarkeit oder des Besuchererlebnisses führen, für die Dauer von sechs Monaten ab Ausstellungseröffnung

8. Besondere Leistungen und ergänzende Klarstellungen zum Leistungsbild

Ergänzend bzw. in klarstellender Definition zum Kernleistungsbild gehören die im Folgenden genannten Leistungen ebenfalls zum gewünschten Leistungsumfang.

- Koordinierung der Planungen: Regelmäßige Jour Fixes (durchschnittlich 2 x pro Monat) zur Abstimmung zwischen Ausstellungsplanung und dem GeoForum-Konzeptionsteam sowie weiteren Beteiligten (Gerber Architekten, LMU, SNSB, Staatliches Bauamt München 2) sind durch das vereinbarte Honorar für die Kernleistungen abgedeckt. Hierzu zählen außerdem die Beschäftigung mit Protokollen und Tagesordnungen des zweiwöchentlichen Bauherren-Jour Fix (vormittags Fachplaner, nachmittags Fachplaner und Nutzer, in der Regel mittwochs online). Lediglich in Ausnahmefällen können geringe zusätzliche Leistungen anfallen, z.B. bei außerordentlichen Terminen oder einem über das vereinbarte Maß hinausgehenden Abstimmungsbedarf.
- Die Konzeption und Planung des Web-basierten Medien-Guide ist Teil der Kernleistungen, da sie von Beginn an zum Teil der Kernleistungen gehören. Hard- und Software des Guides sind Teil des anrechenbaren Budgets. Dabei wird eine detaillierte Konzeption erwartet, bei der alle Aspekte, Bild-, Audio- und Textinhalte sowie die Navigation und die technischen Funktionalitäten im Detail und für alle Inhalte zu konzipieren und zu gestalten sind.
- Die Content-Erstellung gehört zum Realisierungsbudget (Bilder, Erstellung von Filmen, Animationen, Texte und Tonspuren).
- Der funktionelle Typus des Medien-Guides ist nicht vorgegeben, sondern Teil der Beratungs- und Konzeptionsleistung des Planenden.
- Auch wenn Einrichtung, Einleuchten, Sound-Abstimmungen etc. bei den Fachgewerken liegen sollen, wird erwartet, dass das Planungsbüro im Sinne einer künstlerischen Gesamtleitung hieran kompetent und begleitend im Rahmen der Kernleistungen mitwirkt.
- Bzgl. der in den Kernleistungen benannten Barriere-reduzierten Planung wird klargestellt, dass der Auftraggeber hier eine umfassende und ggf. auch über den durchschnittlichen Anforderungen liegende Planung erwartet (z. B. Integration von Blindenschrift bei ausgewählten Objekten, umfassende Untertitelungen, Leitsystem für ausgewählte Objekte etc.). Daher kann für diese Leistung in der Angebotskalkulation ein Zusatzhonorar angegeben werden.

Außerdem werden folgende besondere Leistungen verbindlich beauftragt:

- Erstellung eines Wartungskonzeptes einschließlich der Erstellung von Leistungsverzeichnissen für die Ausschreibung der Wartung für folgende Teile der Ausstellung: Hands-on- und Medienstationen

Der Auftraggeber hat außerdem die Option, bestimmte Realisierungsleistungen, insbesondere Reinzeichnungen (produktionsfertige Daten) oder Sondergrafiken beim Auftragnehmer abzurufen. Für diese Leistungen erhält der Auftragnehmer im Falle der Beauftragung eine zusätzliche Vergütung, über die sich die Parteien gesondert verständigen werden (siehe auch § 6.3 des Vertrags).

Es wird hier ausdrücklich darauf hingewiesen, dass im Gesamtbudget die Produktionskosten auch für die hier benannten besonderen Elemente wie z.B. Medien-Guide mit angegeben sind und hieraus sich bereits Honorierungen auch für den Media-Guide entsprechend den Kernleistungshonoraren ableiten. Diese Grundvergütung ist bei der Kalkulation des Angebotspreises für die besonderen Leistungen entsprechend mindernd zu berücksichtigen bzw. in Anrechnung zu bringen. Einsparungsmöglichkeiten ergeben sich andererseits aus Sicht des Auftraggebers insbesondere in der Leistungsphase 1 (Grundlagenermittlung/ Konzeptskizze), da diese Arbeiten innerhalb des GeoForum-Konzeptionsteams bereits weit fortgeschritten sind.

Sämtliche Leistungen, die nicht ausdrücklich als besondere Leistung gekennzeichnet sind, sind im Honorar abgegolten. Falls etwas den Rahmen des Honorars überschreiten würde, hat der Auftragnehmer eine Hinweispflicht gegenüber dem Auftraggeber (siehe § 6.2 des Vertrags).